

## Meditation zu den Musikalischen Exequien / Psalm 73, 25-26

Pfarrer Stefan Körner

*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.  
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott,  
allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.*

Selbst wenn das Licht pechscharz wird.  
Und die Wolken wie eine Decke aus Blei.  
Selbst wenn Türen zum letzten, zum allerletzten Mal,  
ins Schloss fallen, und der Tod den Schlüssel verschluckt.  
Selbst wenn die Zeiger der Uhr stehen bleiben  
und die Zeit doch weiterrast,  
selbst dann hoffe ich,  
dass ich die Kraft habe und bete:

*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.*

Selbst wenn ich Männer,  
stark wie ein Baum, kräftig wie ein jahrhundertealter Stamm,  
zittern sehe wie Espenlaub,  
selbst wenn ich Frauen sehe,  
die hinter den Fenstern einsam ins  
Dunkle starren,  
selbst wenn mir das Frühlied des Vogels  
wie Hohn in meinen Ohren klingt  
und jede Farbe der Blumen wie Spott,  
selbst dann hoffe ich,  
dass in jedem von uns noch Kraft ist und wir beten:

*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.*

Jetzt schmeckt mir das Essen nicht mehr  
und der Tee wird mir in den Händen kalt.  
Man kann an Tränen auch ersticken  
und krumm werden vor Trauer.  
Keine Erinnerung ersetzt

deinen Kuss,  
kein Bild kann ich so streicheln  
wie dein Gesicht.  
Wenn ich von nun an von dir spreche,  
kennt meine Reden keine  
Gegenwart mehr.  
Du bist wie ein Gespenst,  
geisterst durch die Räume,  
die einmal unsere waren und die mir  
über den Kopf wachsen,  
über mir einstürzen,  
auf mich zurasen,  
mir den Atem nehmen.  
Ohne dich schmeckt der Wein sauer  
und alles Süßes bitter  
und jedem Gebet  
fehlen die Worte.  
Viel ist mir nicht geblieben, mein Gott,  
als dieser Satz,  
von dem ich nicht dachte,  
dass ich ihn beten kann,  
wenn die Zeit kommt:

*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.*

Selbst wenn alles zerbrechlich ist,  
das Leben so dünn wie  
feines Porzellan,  
selbst wenn die Dunkelheit  
der letzten Stunde  
durch die Straßen,  
Stationen,  
Heime,  
Zimmer kriecht,

selbst wenn alle Fäden reißen,  
und Lichter verlöschen,  
selbst wenn sich die Gläser nicht mehr füllen,  
und kein Duft mehr aus  
den Küchen dringt,  
selbst wenn die Briefe unbeantwortet  
und die Anrufe ungehört bleiben,  
selbst wenn der letzte Wimpernschlag,  
uns hinabsinken lässt in tiefes  
Schwarz,  
selbst dann hoffe ich,  
dass ich glauben kann:

*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.*

Die letzte Wohnung auf dieser Welt,  
in die ich einziehe,  
ist die Erde, ist der Mutterboden, in den ich gesenkt werde,  
von starken Händen. Irgendwann,  
Und die erste Wohnung, die ich beziehe,  
nach dem letzten Hauch meiner Lunge,  
nach dem letzten Schlag meines Herzens,  
ist eine Wohnung im Haus  
meines Herrn.

Und dieses Haus heißt Ewigkeit.  
Und seine Mauern sind Licht,  
sein Fundament ist die Liebe,  
und das Dach Gerechtigkeit.  
Und dort werden wir singen  
und nichts nach Erde und Himmel fragen,  
denn dann sind wir da.  
Und es wird ein zu Hause sein.  
Da werde ich zu Hause sein.

*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.  
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott,  
allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.  
Amen*